

Drei Fragen an...

„Die jetzige „spontane“ Digitalisierung zwingt uns mehr kollaborativ und kooperativ zu arbeiten.“



Janet Torres-Lupp,

*Medienpädagogin der AWO SPI GmbH und
Projektleiterin der Koordinierungsstelle
Medienbildung (KSM)*

Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

Im Homeoffice ist es für mich zurzeit die größte Herausforderung, dass ich meine Arbeit ohne ein „physisches Team“ bewerkstelligen muss. Die Möglichkeit zu telefonieren, per Video zu konferieren oder selbstverständlich auch zu mailen, ersetzt für mich den persönlichen Umgang ohne Technik im Team nicht. Das „Brainstorming“ funktioniert besser gemeinsam mit anderen in einem Raum. Da bin ich gerne offline statt online unterwegs.

Selbstverständlich geht es auch mit den digitalen Mitteln und wir erleben in der Arbeit so manchen „Aha-Effekt“ und wie gut und produktiv auch eine Videokonferenz sein kann. Allgemein ist meine Arbeit zu einem großen Teil digitalgestützt, daher gibt es nicht so viele Umstellungen. Aber was schwierig ist, ist das Umsetzen von Treffen und Veranstaltungen. Eine andere Herausforderung ist die notwendige Vernetzung: Wie kann die Koordinierungsstelle Medienbildung jetzt neue Partner und Partnerinnen gewinnen, wie kann sie auf sich aufmerksam machen? Da sind für mich noch einige Hürden zu überwinden.

Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?

Eine Hauptaktivität der Koordinierungsstelle Medienbildung ist die Vernetzung. Die KSM macht die Angebote der medienpädagogischen Akteure und Akteurinnen in Sachsen sichtbar. Das zeigt sich vor allem am Onlineportal www.medienbildung.sachsen.de, das seit August 2019 aktiv ist.



Hier gibt es eine Referentendatenbank, die bald online zu sehen sein wird. Dazu stellen wir sächsische und auch bundesweite Angebote für Kinder und Jugendliche, pädagogische Fachkräfte, Erwachsene, Eltern und Familien auf der Seite vor. In den sozialen Netzwerken ist die KSM auch aktiv: Auf Facebook ([@ksm.sachsen](#)), Twitter ([@ksmedienbildung](#)) und Instagram ([@ksm_sachsen](#)). Hier werden wöchentlich und manchmal auch tagtäglich Informationen gepostet: mit Hinweisen zu sächsischen Veranstaltungen und zu wichtigen Neuigkeiten zu Themen wie digitalen Elternabenden, Cybermobbing, Fake News, Umgang mit sozialen Netzwerken und vielen anderen mehr. Wer nicht nur online Informationen suchen möchte, der kann sich auch in der Sprechzeit am Montag und Dienstag von 14 bis 17 Uhr beraten lassen unter 0176/16279075 oder info@ksm-sachsen.de.

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

Ich denke und hoffe, dass die Vorzüge der digitalen Arbeit sich noch deutlicher zeigen und auch haften bleiben. Es liegt ein hoher Wert im gemeinsamen Austausch und Miteinander über das Internet. Die jetzige „spontane“ Digitalisierung zwingt uns mehr kollaborativ und kooperativ zu arbeiten. Die Corona-Krise gibt der Digitalisierung einen enormen Schub und die Hemmschwelle gegenüber digitalen Settings wird kleiner. Aus der Not heraus muss sich jetzt jeder Mensch mit der Digitalisierung auseinandersetzen.

Weiter wünsche ich mir, dass wir uns in der Krise auch eine angemessene Medienkritik aneignen, die dringend benötigt wird. Man denke nur an die vielen Fake News. Auf der anderen Seite möchte ich dafür sensibilisieren, dass nicht verpasst wird, nach der Krise die Vor- und Nachteile der digitalen Arbeit zu sehen, um weiter für eine zeitgemäße Bildung zusammenzuarbeiten. Dass dies nicht ohne Medienbildung möglich ist, das sollten jetzt wirklich alle wissen. Und das ist mehr als nur eine Perspektive für die weitere Arbeit der KSM.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Torres-Lupp!